

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich ständiger Zustellung  
frei Haus monatlich RM. 3.00, durch Verrechnung  
RM. 3.20 einzahl. 47,50 RM. halbjähr. (ohne  
Verrechnungsgeld.) bei Jahreszahl rechnungs-  
mäßig. Einzel-Nr. 10 RM., bei gleichzeitiger  
Verlang. d. Abent- u. Wochen-Ausgabe 15 RM.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marien-  
straße 38/42. Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden  
Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Amtshauptmannschaft Dresden und des Stadtschreibers beim  
Oberverwaltungsamt Dresden

Abdruckrechte N. Nr. 6: Bildrechte  
22 mm breit 11,5 Hpt. Rechte nach Staffei B.  
Familienanzeigen u. Stellenangebote Bildrechte  
22 mm Hpt. 11,5 Hpt. — Nachdruck  
nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten.  
Unveränderte Abdruckrechte werden nicht aufbewahrt

**Einzigste Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe**

## Neue deutsche fliegerische Glanzleistung

### Major Haerle fliegt 15000 Kilometer in 15 Tagen

Berlin, 29. November.

Der deutsche Flieger Major Haerle, der am 14. November auf dem Flughafen Stuttgart-Böblingen mit seinem Sportflugzeug Alcum 35 an einem Fernflug nach Niederländisch-Indien gestartet war, ist am Montag in Batavia gelandet. Haerle hat damit eine Strecke von annähernd 15000 Kilometer in 15 Tagen zurückgelegt, nachdem er in Buschir sogar zwei Tage ungewollt Aufenthalt nehmen mußte, um die Genehmigung zur Ueberfliegung des Iran einzuholen.

Der fliegerische Erfolg dieses Fluges mit einer täglichen Streckenleistung von weit über 1000 Kilometer verdient insofern besondere Beachtung, als das Flugzeug Haerles mit einem Dixie-Motor von rund 80 PS angetrieben ist und eine normale Serientonstruktion des Leichtflugzeugbaues Alcum darstellt. Haerle, der sich mit diesem Langstreckenflug um den Hindenburg-Pokal bewirbt, wird voraussichtlich nach kurzem Aufenthalt den Rückflug nach Deutschland antreten.

Wie Major Haerle berichtet, ist der Flug über Sofia, Athen, Bagdad, Kalkutta, Rangun, Singapur reibungslos verlaufen. Lediglich vor Aleppo mußte er am Sonntagabend, dem 20. November, von der Dunkelheit überrascht, eine

Zwischenlandung auf freiem Felde vornehmen. Ein durch die Landung verursachter Reifenschaden wurde an Ort und Stelle schnell behoben, und bereits am nächsten Morgen konnte Haerle seinen Flug nach Bagdad fortsetzen, nachdem er die Nacht unter den Tragflügeln seiner Maschine verbracht hatte.

Bei den oft schwierigen klimatischen Verhältnissen des Orients kamen Haerle die Erfahrungen zugute, die er bereits vor Beginn seiner fliegerischen Laufbahn als Sportsmann gesammelt hatte. Haerle, der vor dem Kriege sechs Jahre seiner Jugend in der Türkei verbracht hatte, unternahm im Jahre 1929 eine Motorradfahrt durch acht Länder, auf der er unter anderem die Städte Kairo, Damaskus und Bagdad berührt hatte.

### Delbos auf Reisen

Der französische Außenminister Delbos befindet sich seit gestern vormittag in London. Er ist begleitet vom Ministerpräsidenten Chaumery und — was noch wichtiger erscheint — von Monsieur Léger, dem Generalsekretär des Pariser Außenministeriums, einem Mann also, der im allgemeinen nur dann aus der Verborgenheit der Amtsstuben des Quai d'Orsay ans Licht der Öffentlichkeit tritt, wenn es gilt, diplomatische Vorarbeiten abzuschließen und außenpolitische Wünsche und Erörterungen in eine feste Form zu gießen. Auch der Zeitpunkt des französischen Besuches in der englischen Hauptstadt ist nicht ohne Bedeutung. Er liegt zwischen zwei Reisen: kurz nach der Unterredung, die Lordpräsident Halifax bei seinem Aufenthalt in Deutschland mit dem Führer hatte, und unmittelbar vor der vierzehntägigen Tournee, die Außenminister Delbos sofort im Anschluß an sein Londoner Gastspiel nach dem europäischen Südosten, nach Warschau, Prag, Bukarest und Belgrad, unternommen will.

Tatsächlich hängen beide Ereignisse aufs innigste miteinander zusammen. Das eine ist die Voraussetzung des anderen, und der Erfolg des ersten bestimmt auch den des zweiten. Anlaß für den französischen Besuch in London ist die Deutschlandreise des Lord Halifax. Es ist ganz natürlich, daß die Leiter der Pariser Außenpolitik über deren Ergebnis von ihren englischen Freunden unterrichtet sein wollen. Und — wie man sofort hinzufügen muß — ohne Zweifel auch unterrichtet werden. Denn so töricht es ist, an der Festigkeit der Achse Berlin-Rom zu zweifeln und sich der Hoffnung hinzugeben, etwa den einen ihrer Träger aus der bewährten gemeinsamen Front lösen zu können, so verfehlt ist es, an eine Lockerung des englisch-französischen Verhältnisses zu glauben. Dazu ist das Gesicht Europas heute noch zu sehr erflarrt. Und vor allem: eine solche Absicht hat der deutsch-englischen Aussprache auch keineswegs zugrunde gelegen. Sie war vielmehr — das darf behauptet werden, ohne der streng gewahrten Vertraulichkeit der Beredsamener Gespräche vorwegzugreifen — auf eine vernünftige Regelung der gesamten europäischen Verhältnisse gerichtet. Es ist selbstverständlich, daß Frankreich in diese Erörterungen einbezogen war, und es ist ebenso selbstverständlich, daß Delbos sich nun in London ebenfalls nicht nur über das deutsch-englische Verhältnis unterhalten wird, sondern nicht weniger über die europäische Lage, so wie Paris sie sieht.

Das freilich ist des Bundes Kern, und die entscheidende Frage lautet: Werden die Vertreter Frankreichs in London einen Hauch jener mutigen Initiative spüren, von der die längste deutsch-englische Aussprache zeugte? Werden sie sich die englische Aufgeschlossenheit den Dingen der Welt, vor allem den neuen Dingen gegenüber anzueignen vermögen oder werden sie von den alten Zwangsvorstellungen der französischen Nachkriegspolitik auch weiterhin gebunden bleiben und gar die englischen Gesprächspartner veranlassen, die seit dem Halifax-Besuch wenigstens „einen Spalt geöffnete Tür“ wieder zuzuschlagen? Indes — die Art und Weise, in der London das Gespräch mit den französischen Kollegen diesmal eingeleitet hat, deutet darauf hin, daß es sich keine eben zurückgewonnene Entscheidungsfreiheit bewahren zu wollen scheint. Während nämlich sonst die übliche, schon völlig automatische Unterordnung der französischen Regierung über außenpolitische Verhandlungen und Entscheidungen Englands — wie auch umgekehrt — über die diplomatische Bürokratie von hatten, hat die Downing Street diesmal einen neuen, sonst nicht beschrittenen Weg gewählt. Sie hat die Leiter der französischen Außenpolitik höchstselbst nach London eingeladen, um ihnen persönlich und mündlich von dem Kenntnis zu geben, was sie aus dem Bereich der Beredsamener Gespräche für mittellangfristig hält. Dieser unmittelbare Gedankenaustausch bannet die Gefahr von Mißverständnissen weit härter als der Austausch von Noten. Er belegt gleichzeitig die Wichtigkeit, die die englische Regierung dem Gesprächsstoff beimißt. Aber er läßt auch viel mehr Möglichkeiten offen.

Diese Möglichkeiten hat die englische und französische Presse nun zwar in einer Weise erzählt und ausgepöppelt, die nicht

## Mitteilung über das Londoner Gesprächsthema

Eine optimistische amtliche Verlaufbarung - Befriedigung auf beiden Seiten

London, 29. November.

Ministerpräsident Chaumery und Außenminister Delbos hatten auch am Nachmittag mehrstündige Besprechungen mit den englischen Staatsmännern. Chaumery und Delbos folgten am Abend einer Einladung des englischen Außenministers Eden.

Über den Verlauf der Besprechungen zwischen den englischen und französischen Ministern wurden folgende Mitteilungen gemacht:

Zunächst berichtete, diesen Mitteilungen zufolge, Lord Halifax in vollem Umfang über den Verlauf seiner Besprechungen in Deutschland. Die französischen Minister erklärten hierauf, daß sie den Zweck des Besuches voll verstanden und daß sie glaubten, daß er seinen begrenzten Zweck erfüllt habe. Hierauf sei die Kolonialfrage in all ihren Aspekten erörtert worden; es habe Uebereinstimmung darüber geherrscht, daß sie eine weitere Prüfung erfordere. Darauf wurde die Rundreise Delbos' nach Polen, Rumänien, Jugoslawien und der Tschechoslowakei erörtert. Die Lage in diesen Ländern sei besprochen worden, da beide Regierungen sich um die Erhaltung des Friedens hier ebenso wie anderswo besorgt fühlten.

Bezüglich der fernöstlichen Frage, die von den Ministern ebenfalls geprüft wurde, habe auf beiden Seiten völlige Uebereinstimmung geherrscht über den Ernst der Lage und über die Notwendigkeit, die beiderseitigen Interessen zu sichern.

Hinsichtlich Spaniens wurde festgestellt, daß die Politik der Nichtmischung sich als absolut richtig erwiesen habe.

Beim Abschluß der Sitzung seien alle Beteiligten sehr zufrieden gewesen. Die Besprechungen würden mit als die erfolgreichsten angesehen, die bisher abgehalten worden seien, und auf beiden Seiten, so wird erklärt, bestehe der klare Wunsch, mit allen Vänden zusammenzuarbeiten, obwohl man erkannt habe, daß noch sehr viel mehr Vorbereitungen erforderlich seien, bevor irgendwelche grundsätzliche Verhandlungen ins Auge gefaßt werden könnten.

Die Londoner Presse befaßt sich eingehend mit dem Besuch der beiden französischen Minister. Der diplomatische Korrespondent des liberalen „Star“ meint, die französisch-englischen Besprechungen dienten lediglich dazu, die Rom-Berlin-Achse der englisch-französischen Zusammenarbeit näherzubringen. Wenn erst eine gemeinsame politische Linie zwischen Frankreich und England festgelegt sei, würden ausgedehnte Beratungen mit Berlin und Rom folgen, und zwar auf dem üblichen diplomatischen Wege. Im Leitartikel des gleichen Blattes heißt es u. a., die französischen und britischen Minister würden sich auch mit der deutschen Kolonialforderung zu befassen haben. Es sei beruhigend, festzustellen, daß nach Jahren des Ausweichens dieses Schlüsselproblems der Weltpolitik in ehrlicher Weise eingegangen werde. Deutschland habe ein Recht darauf, Antwort auf seine Kolonialforderung zu erhalten.

### General Ludendorff schwer erkrankt

München, 29. November.

General Ludendorff, der schon seit längerer Zeit von einem schweren Blasenleiden heimgesucht wird, ist am 4. November von Prof. Kleinknecht (München) operiert worden. Nachdem der Patient bereits einige Tage das Bett verlassen konnte, trat in den letzten Tagen infolge Eitrungen des Kreislaufes, die den Kreislauf in gefährlicher Weise beeinflussen, eine Verschlimmerung ein, so daß der Zustand von den behandelnden Ärzten zur Zeit als ernst bezeichnet wird.

Das ganze deutsche Volk vernimmt mit tiefstem Bedauern die Nachricht von der Erkrankung des Generals und wünscht dem großen Feldherrn des Weltkrieges baldige Genesung. Über das Befinden des Generals wird die Öffentlichkeit laufend unterrichtet werden. Im Interesse des Kranken wird dringend darum gebeten, von unmittelbaren Anfragen abzusehen.

### Im Krankenbett des Prinzen Bernhard

Amsterdam, 29. November.

Die Königin der Niederlande ist in Amsterdam erkrankt und hat den, wie gemeldet, durch einen Autounfall schwerverletzten Prinzen Bernhard im Bürgerkrankenhaus besucht. Anschließend wird sie sich nach Schiedamschen dijk, um der Kronprinzessin, die in den nächsten Wochen ihrer Niederkunft entgegensteht, zu berichten.

Den letzten Bericht zufolge scheint das Befinden des Verunglückten zu besorgniserregendem Anlaß zu geben, da sich die Gehirnerkrankung doch als ziemlich schwer herausgestellt hat. Prinz Bernhard steht im 27. Lebensjahr.

### Deutsche Auszeichnung für Königin Elena von Italien

Berlin, 29. November.

Der deutsche Botschafter in Rom (Quirinal), v. Delle, überreichte heute im Auftrage des Führers und Reichskanzlers Ihrer Majestät der Königin Elena von Italien, Kaiserin von Äthiopien, das „Frauentreu des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes“ in einer besonderen Ausföhrung und mit Brillanten besetzt.

Der Führer und Reichskanzler hat durch diese Ehrengabe seiner Dankbarkeit für die Stiftung Ausdruck gegeben, die die Königin während ihres Aufenthaltes in Kassel durch die Schaffung der dortigen Königin-Elena-Klinik zur Bekämpfung der Kopf-Grippe (Encephalitis lethargica) und durch ihre Fürsorge für solche Kranken dem deutschen Volke gemacht hat. In einem die Auszeichnung begleitenden Dankschreiben dankt der Führer und Reichskanzler der Königin namens des deutschen Volkes in herzlichen Worten für dieses ihr segensreiches Wirken.

### Englische Militärmission nach Portugal

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 29. November.

Lord Cranborne teilte am Montag im Unterhause mit, daß die englische Regierung im Februar eine Militärmission nach Portugal senden wird. Lord Cranborne betonte weiter, die Beförderung des englischen Geschäftsträgers in Barcelona zum bevollmächtigten Minister bedeute nicht, daß England eine Veränderung seiner diplomatischen Beziehungen zu Portugal vornehmen wolle.

Heute:

# Literarische Umschau

Seite 10